

## Begugs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Sicht-  
heft und den Beiträgen erreichten Ver-  
kauf abgezahlt: vierzig Groschen. A 4.50.  
Bei gewöhnlicher möglichster Qualität und  
auf A 6.00. Durch die Post bezogen für  
Deutschland und Ausland: vierzig Groschen  
A 6. — Direkte tägliche Auslieferung  
im Ausland: monatlich A 8.—

Die Morgen-Nachricht erscheint täglich 7 Uhr,  
die Abend-Nachricht Wochentags 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:  
Dobeneckstraße 8.

Expedition in Wochentags auslandserischen  
postamt von Freitag 8 bis Freitag 7 Uhr.

Filialen:  
Die Blumen's Buchhandlung (Alfred Hahn),  
Universitätsstraße 1.  
Kunst Galerie,  
Universitätsstraße 14, parterre und Rücksitz 7.

Nr. 71.

## Politische Tageschau.

\* Leipzig, 8. Februar.

Herr Siebeld hat es heraus: die fünftägige Reichstagssitzung ist ein Ausflug der Reichsverfassungspolitik der Ultramentanen und Frei-  
fassungen im Hindernis auf die Militärvorlage. Beide  
Parteien suchten zu einem Compromiss Zeit zu gewinnen,  
wurden aber für das Zweckspiel im Reichstag ungeschlüssig  
in die Länge. Man kreue dem Volke Sand in die  
Augen mit Debatten über den Zulassungstaat, als ob es  
hier einen Gegenwartstaat mit Militärvorlage gäbe. Nun  
ist es gewiß nicht unseres Antzes, die Regierung der  
Reichsverfassung in Schutz zu nehmen. Aber hier  
wird doch mit klaren Thatsachen umgesprungen, wie es war  
der Verlogenheit und Verlogenheit der Sozialdemokratie  
nicht ist, und um diese Verlogenheit wieder einmal bloß-  
zulegen, bei der neueste Festung des Herrn Siebeld im  
"Sonderstaat" und im Reichstag niedriger gehängt. Die  
Debatten über den Zulassungstaat sind von der Sozial-  
demokratie geprägt, von Reichenbach gestaltet. Sie war es,  
die mit ihrer Reichsverfassungsinterpretation den Reichstag zu-  
ächst die Sitzungen hindurch in Aufschub brachte. Sie  
war es, die bei der Verhandlung des Gesetzes des Reichsgerichts  
im Innern auf jene Reichsverfassungsdebatte zurückgriff,  
um Herr Siebeld war es, der dem gegenwärtigen  
Staatssekretär dieses Amtes die Amtswidrigkeit auf das gleiche  
amt in der "sozialistischen Gesellschaft" verklagte und in  
seiner Zusammenhang mit einer zweitstündigten Rede das  
Gesammtwohl in die sozialistische Gesellschaftsordnung der Sozial-  
demokratie erläuterte! Das und nicht Astenus gab dann die  
Reichsverfassung zu der großen Reichsverfassung im Reichstag,  
die sich ihr Ende erreichte. Wenn also den Deutschnationalen  
und Ultramentanen darum zu thun war, Zeit zum Um-  
fallen bei der Militärvorlage zu gewinnen, was ja recht wohl  
darbar ist, so waren es in diesem Fall die Sozialdemokraten,  
die durch den geschickt unternommenen Vorstoß die Rechts-  
festigung der Freiheitlichen und Ultramentanen gefordert haben.  
Wenn sie es wider Willen und unbewußt gethan, so beweist  
das nur aufs Neue, wie schlechte parlamentarische  
Taktiker die fractionellen Socialisten sind. Das  
Weitere mögen sie mit den "unabhängigen" ausmachen, die  
vielleicht nicht so unrecht haben mit der Behauptung, daß  
das "Parlamentarismus" den sozialdemokratischen Charakter ver-  
loren hätte.

Auch die finanziellen Ausschreibungen im der Subcom-  
mission der Militärkommission, die natürlich nur auf  
allgemeine Schädigungen beruhen können, haben die weitere  
Entfernung der Angelegenheit wenig gefördert. Die Haupt-  
kommission wird nun in den nächsten Tagen auf Grund des  
vorliegenden Materials in eine Erörterung der Finanzfragen  
treten, die sich aller Voraussicht nach wieder sehr weit-  
reichend dastehen dürften. Es wird immer zweifelhafter, ob in der  
Kommission überhaupt etwas Positives herankommt. Das  
Spricht jetzt viel von Reichsverfassungspolitik. Die Regierung  
hat schwerlich ein Interesse an einer Verkürzung der Reichs-  
zeit; auf einen mäßigenden Einfluss der öffentlichen Meinung  
kann sie auch bei längerer Sitzung nicht hoffen, nachdem  
lange Monate hindurch auf die Angelegenheit auf Grundbrüche  
gestoßen worden ist. Mehr Interesse an einer Verkürzung  
können offenbar diejenigen Parteien, welche wie die Deut-  
schnationalen und das Centrum, sich nicht entschließen können,  
zu einer Vereinbarung die Hand zu halten und doch die  
Friede mit ihren tiefsitzenden Folgen vermeiden möchten.  
Auf dieser Seite würde man vielleicht eine Vertragung der  
Entscheidung bis in das Herz mit den mancherlei Bedingungen,  
die zwischen eintreten können, nicht ungern sehn. In man-  
chen Stellen der Regierung wird aber eine solche Tafel  
ihrem Beschluss finden.

Die Beschlüsse der Anklagekammer im Panama-  
Prozeß lagen endlich vor und haben, wie aus Paris tele-

graphisch gemeldet wird, dort Niemand überrascht. Man  
wirkt, daß alle Hebel in Bewegung gesetzt werden würden,  
ein solches Recht zu erzielen. Ein republikanisches Lager  
würde es trocken jubeln vergnügt, während ein oppositionelle-  
ses Seite auf den angekündigten Verlust, die Angestrebtheit  
der vor dem Sommer zur Sprache zu bringen, verzichtet  
würde. — Im Widerstand dient es sehr eine andere  
telegraphische Welt. Danach sprechen sich die britischen  
Pariser Zeitungen mühelos über die Preisbildung der  
Anklagekammer aus. Was glaubt, daß es  
in der Schweiz in der Schweiz auf Geschäft  
beruhende, welcher die französischen Handelsvereinigungen  
rechtsprechend von Werner Bundesrat mitgetheilt wurde,  
während man in Frankreich die Maßregel auf den Ver-  
waltungsweg improvisierte und weiter die Werner Central-  
regierung nach den Schweizerischen Landen in Paris davon  
verdankte, obwohl nach den behaupteten Abschaffungen  
französisch dazu verschliefst war. Die Schriftsetzung des  
französischen Bergbaus wird von der öffentlichen Meinung  
des Schweizervolkes einschlägig und schärfstens verurtheilt.

Wir wiesen bereits darauf hin, daß die Franzosen in  
folge des Antritts des russischen Großfürsten im  
Sommer am Kaiserhof in Berlin ganz aus dem Häuschen  
geraten sind und zu ländlichen Weinen greifen, um diese  
hören äußerst unbekomme Thatsache abzudroben und zu  
verdunkeln. Was folglich nun es aber um die Sache Frank-  
reichs herum, wenn man sich zu jo tollen Sprüngen verleitet  
hätte, wie es z. B. der in Paris so viel gekreischt „figaro-  
haft“, indem er sich, unter Verleugnung jedes Anstandes, auf  
Petersburg das unmissige und gleichzeitig auch unverschämte  
Zeug meidet läßt. So auch bierz unter Antez das be-  
rühmte Figaroball beruhend, das aus Berlin vor Kurzem  
von irgend einer Seite, die ein Interesse daran hat, die Ver-  
handlungen zwischen Russland und Deutschland zu verzögern,  
verbreitet worden ist. Um zu beweisen, wie sich die Pariser  
Journalisten gefreut haben, die geben wir den Inhalt der betreffenden  
Petersburger Correspondenz des „figaro“. „Als der  
Zar erschien“, so meint das Blatt, „daß in Berlin die Nach-  
richt von einem Attentat gegen sein Leben verbreitet worden  
war, wurde er leicht entzweit. Er las selbst den Ver-  
treter des Augsburger, Herrn Schödlin, zu sich be-  
sieden und befahl ihm mit starker Stimme, nach Berlin zu  
schreiben, er habe in der Nachricht eine persönliche  
Schändigung, die er niemals vergeben würde! Als Herr  
Schödlin versteckte, den Zaren zu bestimmen, sein Mißverständnis  
möchte worden ist. Mehr Interesse an einer Verkürzung  
können offenbar diejenigen Parteien, welche wie die Deut-  
schnationalen und das Centrum, sich nicht entschließen können,  
zu einer Vereinbarung die Hand zu halten und doch die  
Friede mit ihren tiefsitzenden Folgen vermeiden möchten.  
Auf dieser Seite würde man vielleicht eine Vertragung der  
Entscheidung bis in das Herz mit den mancherlei Bedingungen,  
die zwischen eintreten können, nicht ungern sehn. In man-  
chen Stellen der Regierung wird aber eine solche Tafel  
ihrem Beschluss finden.

Die Beschlüsse der Anklagekammer im Panama-  
Prozeß lagen endlich vor und haben, wie aus Paris tele-

graphisch gemeldet wird, dort Niemand überrascht. Man  
wirkt, daß alle Hebel in Bewegung gesetzt werden würden,  
ein solches Recht zu erzielen. Ein republikanisches Lager  
würde es trocken jubeln vergnügt, während ein oppositionelle-  
ses Seite auf den angekündigten Verlust, die Angestrebtheit  
der vor dem Sommer zur Sprache zu bringen, verzichtet  
würde. — Im Widerstand dient es sehr eine andere  
telegraphische Welt. Danach sprechen sich die britischen  
Pariser Zeitungen mühelos über die Preisbildung der  
Anklagekammer aus. Was glaubt, daß es  
in der Schweiz in der Schweiz auf Geschäft  
beruhende, welcher die französischen Handelsvereinigungen  
rechtsprechend von Werner Bundesrat mitgetheilt wurde,  
während man in Frankreich die Maßregel auf den Ver-  
waltungsweg improvisierte und weiter die Werner Central-  
regierung nach den Schweizerischen Landen in Paris davon  
verdankte, obwohl nach den behaupteten Abschaffungen  
französisch dazu verschliefst war. Die Schriftsetzung des  
französischen Bergbaus wird von der öffentlichen Meinung  
des Schweizervolkes einschlägig und schärfstens verurtheilt.

In Sibirien tritt in neuerer Zeit eine gegen das  
Verbandssystem principiell gerichtete Bewegung immer  
stärker hervor. In Tomsk, der Hauptstadt Sibirien, und  
in Irkutsk, der östlichsten Hauptstadt, macht sich diese  
Bewegung am stärksten bemerklich. Diese Städte leiden sehr  
unter dem dort zusammenhängenden Verbrechensklima, uns  
sehr materiell wie moralisch. Es sind meistens Pod-  
sackler und gewöhnliche Schindler, welche dort ihren  
Aushalt angewiesen bekommen, und diese Elemente  
organisieren sich dort, indem es ihnen nur zu häufig  
gelingt, die Polizei in ihr Interesse zu ziehen, als  
gewöhnliche Bandenverbündete. Das General-  
versammlung vom 20. und 21. März geht eine Sitzung des  
Ankündigung veransagt, welche Sonntag den 19. März beginnt.  
Um 1 Uhr im Saalzimmer der Universität abgehalten werden will.  
Die am Samstag, den 19. März, in Berlin bereit vor-  
liegenden Mitglieder treffen sich am Abend im Schul-  
bezirklichen Restaurant, Beyerstraße 49, 3. Stock. — An den  
Verhandlungen können nur Mitglieder des Vereins oder vom  
Ausland persönlich eingeladene Personen teilnehmen. Der  
Eintritt in den Saal erfolgt durch schriftliche Anmeldung  
beim Schriftführer Verlagsbuchhändler Carl Geibel in  
Leipzig oder Schriftführer (Georg Ludwig Wolf in  
Berlin) gegen gleichzeitige Einzahlung des jährlichen  
Beitrittsbeitrags von 10,-, oder auf mündlichen Antrag an  
das Vereinsbüro vor dem Beginn der Generalversammlung  
in Berlin. — Die Mitgliedschaft beginnt mit dem Empfang  
der Mitgliedsurkunde.

\* Chemnitz, 8. Februar. Das „Chemnitzer Tageblatt“  
veröffentlicht in seiner heutigen Nummer folgende bemerkens-  
werte Erklärung:

„Am Samstag, 22. des „Chemnitzer Tageblatts“ vom

26. Januar d. J. in der Reihe enthalten über die öffentliche  
Beschämung des Conservativen Vereins zu Chemnitz. Da

in einer Beschämung gleichfalls behauptet werden, den Ausdruck des

Conservativen Wahlervereins zu Chemnitz verantw. an den Herausgebern von

Chemnitz und an die Redaktion des „Vaterland“ — an  
sich mit dem Schaden um Veröffentlichung — folgendes Schreiben

Eine hier abgehaltene öffentliche Versammlung hat auf Verlangung  
des Herrn Wille eine durch die Tagesschriften veröffentlichte Ver-  
kündung angenommen, welche mit den Worten beginnt:

„Die Chemnitzer Conservativen erheben Widerr-  
spruch gegen die von Herrn von Giebel im „Vaterland“ pub-  
lizirte Schämung, die in dem Berichte des Vaterlands in  
Berlin eine Verhöhnung des neuen ländlichen Kartells der  
Conservativen Wahlervereins zu Chemnitz verantw. an den Herausgebern von

Chemnitz und an die Redaktion des „Vaterland“ — an  
sich mit dem Schaden um Veröffentlichung — folgendes Schreiben

Eine hier abgehaltene öffentliche Versammlung hat auf Verlangung  
des Herrn Wille eine durch die Tagesschriften veröffentlichte Ver-  
kündung angenommen, welche mit den Worten beginnt:

„Die Chemnitzer Conservativen erheben Widerr-  
spruch gegen die von Herrn von Giebel im „Vaterland“ pub-  
lizirte Schämung, die in dem Berichte des Vaterlands in  
Berlin eine Verhöhnung des neuen ländlichen Kartells der  
Conservativen Wahlervereins zu Chemnitz verantw. an den Herausgebern von

Chemnitz und an die Redaktion des „Vaterland“ — an  
sich mit dem Schaden um Veröffentlichung — folgendes Schreiben

Eine hier abgehaltene öffentliche Versammlung hat auf Verlangung  
des Herrn Wille eine durch die Tagesschriften veröffentlichte Ver-  
kündung angenommen, welche mit den Worten beginnt:

„Die Chemnitzer Conservativen erheben Widerr-  
spruch gegen die von Herrn von Giebel im „Vaterland“ pub-  
lizirte Schämung, die in dem Berichte des Vaterlands in  
Berlin eine Verhöhnung des neuen ländlichen Kartells der  
Conservativen Wahlervereins zu Chemnitz verantw. an den Herausgebern von

Chemnitz und an die Redaktion des „Vaterland“ — an  
sich mit dem Schaden um Veröffentlichung — folgendes Schreiben

Eine hier abgehaltene öffentliche Versammlung hat auf Verlangung  
des Herrn Wille eine durch die Tagesschriften veröffentlichte Ver-  
kündung angenommen, welche mit den Worten beginnt:

„Die Chemnitzer Conservativen erheben Widerr-  
spruch gegen die von Herrn von Giebel im „Vaterland“ pub-  
lizirte Schämung, die in dem Berichte des Vaterlands in  
Berlin eine Verhöhnung des neuen ländlichen Kartells der  
Conservativen Wahlervereins zu Chemnitz verantw. an den Herausgebern von

Chemnitz und an die Redaktion des „Vaterland“ — an  
sich mit dem Schaden um Veröffentlichung — folgendes Schreiben

Eine hier abgehaltene öffentliche Versammlung hat auf Verlangung  
des Herrn Wille eine durch die Tagesschriften veröffentlichte Ver-  
kündung angenommen, welche mit den Worten beginnt:

„Die Chemnitzer Conservativen erheben Widerr-  
spruch gegen die von Herrn von Giebel im „Vaterland“ pub-  
lizirte Schämung, die in dem Berichte des Vaterlands in  
Berlin eine Verhöhnung des neuen ländlichen Kartells der  
Conservativen Wahlervereins zu Chemnitz verantw. an den Herausgebern von

Chemnitz und an die Redaktion des „Vaterland“ — an  
sich mit dem Schaden um Veröffentlichung — folgendes Schreiben

Eine hier abgehaltene öffentliche Versammlung hat auf Verlangung  
des Herrn Wille eine durch die Tagesschriften veröffentlichte Ver-  
kündung angenommen, welche mit den Worten beginnt:

„Die Chemnitzer Conservativen erheben Widerr-  
spruch gegen die von Herrn von Giebel im „Vaterland“ pub-  
lizirte Schämung, die in dem Berichte des Vaterlands in  
Berlin eine Verhöhnung des neuen ländlichen Kartells der  
Conservativen Wahlervereins zu Chemnitz verantw. an den Herausgebern von

Chemnitz und an die Redaktion des „Vaterland“ — an  
sich mit dem Schaden um Veröffentlichung — folgendes Schreiben

Eine hier abgehaltene öffentliche Versammlung hat auf Verlangung  
des Herrn Wille eine durch die Tagesschriften veröffentlichte Ver-  
kündung angenommen, welche mit den Worten beginnt:

„Die Chemnitzer Conservativen erheben Widerr-  
spruch gegen die von Herrn von Giebel im „Vaterland“ pub-  
lizirte Schämung, die in dem Berichte des Vaterlands in  
Berlin eine Verhöhnung des neuen ländlichen Kartells der  
Conservativen Wahlervereins zu Chemnitz verantw. an den Herausgebern von

Chemnitz und an die Redaktion des „Vaterland“ — an  
sich mit dem Schaden um Veröffentlichung — folgendes Schreiben

Eine hier abgehaltene öffentliche Versammlung hat auf Verlangung  
des Herrn Wille eine durch die Tagesschriften veröffentlichte Ver-  
kündung angenommen, welche mit den Worten beginnt:

„Die Chemnitzer Conservativen erheben Widerr-  
spruch gegen die von Herrn von Giebel im „Vaterland“ pub-  
lizirte Schämung, die in dem Berichte des Vaterlands in  
Berlin eine Verhöhnung des neuen ländlichen Kartells der  
Conservativen Wahlervereins zu Chemnitz verantw. an den Herausgebern von

Chemnitz und an die Redaktion des „Vaterland“ — an  
sich mit dem Schaden um Veröffentlichung — folgendes Schreiben

Eine hier abgehaltene öffentliche Versammlung hat auf Verlangung  
des Herrn Wille eine durch die Tagesschriften veröffentlichte Ver-  
kündung angenommen, welche mit den Worten beginnt:

„Die Chemnitzer Conservativen erheben Widerr-  
spruch gegen die von Herrn von Giebel im „Vaterland“ pub-  
lizirte Schämung, die in dem Berichte des Vaterlands in  
Berlin eine Verhöhnung des neuen ländlichen Kartells der  
Conservativen Wahlervereins zu Chemnitz verantw. an den Herausgebern von

Chemnitz und an die Redaktion des „Vaterland“ — an  
sich mit dem Schaden um Veröffentlichung — folgendes Schreiben

Eine hier abgehaltene öffentliche Versammlung hat auf Verlangung  
des Herrn Wille eine durch die Tagesschriften veröffentlichte Ver-  
kündung angenommen, welche mit den Worten beginnt:

„Die Chemnitzer Conservativen erheben Widerr-  
spruch gegen die von Herrn von Giebel im „Vaterland“ pub-  
lizirte Schämung, die in dem Berichte des Vaterlands in  
Berlin eine Verhöhnung des neuen ländlichen Kartells der  
Conservativen Wahlervereins zu Chemnitz verantw. an den Herausgebern von

Chemnitz und an die Redaktion des „Vaterland“ — an  
sich mit dem Schaden um Veröffentlichung — folgendes Schreiben

Eine hier abgehaltene öffentliche Versammlung hat auf Verlangung  
des Herrn Wille eine durch die Tagesschriften veröffentlichte Ver-  
kündung angenommen, welche mit den Worten beginnt:

„Die Chemnitzer Conservativen erheben Widerr-  
spruch gegen die von Herrn von Giebel im „Vaterland“ pub-  
lizirte Schämung, die in dem Berichte des Vaterlands in  
Berlin eine Verhöhnung des neuen ländlichen Kartells der  
Conservativen Wahlervereins zu Chemnitz verantw. an den Herausgebern von

Chemnitz und an die Redaktion des „Vaterland“ — an  
sich mit dem Schaden um Veröffentlichung — folgendes Schreiben

Eine hier abgehaltene öffentliche Versammlung hat auf Verlangung  
des Herrn Wille eine durch die Tagesschriften veröffentlichte Ver-  
kündung angenommen, welche mit den Worten beginnt:

„Die Chemnitzer Conservativen erheben Widerr-  
spruch gegen die von Herrn von Giebel im „Vaterland“ pub-  
lizirte Schämung, die in dem Berichte des Vaterlands in  
Berlin eine Verhöhnung des neuen ländlichen Kartells der  
Conservativen Wahlervereins zu Chemnitz verantw. an den Herausgebern von

Chemnitz und an die Redaktion des „Vaterland“ — an  
sich mit dem Schaden um Veröffentlichung — folgendes Schreiben

Eine hier abgehaltene öffentliche Versammlung hat auf Verlangung  
des Herrn Wille eine durch die Tagesschriften veröffentlichte Ver-  
kündung angenommen, welche mit den Worten beginnt:

„Die Chemnitzer Conservativen erheben Widerr-  
spruch gegen die von Herrn von Gie